Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 1

Artikel: Was das Volksschulblatt will?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nige verlege und des Bernisches Bernisches Bund

Wolksschulblatt.

Das Soulblatt ericeint wochentlich einmal in 1/2 Bogen ober acht Geiten gr. 80, und fostet, bireft beim Berausgeber bestellt, viertelfahrlich ffr. 1; bei Bestellungen per Post halbjährlich ffr. 2. 20, vierteljährlich ffr. 1. 20, portofrei in ber gangen Schweig. Einrudungegebühr: Die Beile ober beren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franto.

Was das Volksschulblatt will?

Das Schulblatt will Gutes wirfen und Segen ftiften. Es will im Gebiete bes Bolfsichulwesens nach allen Richtungen bin anregen, ftugen, fordern, einigen und fraftigen jum Beffern. Unfere Tage haben faum ein bringenderes Bedürfniß, als die hinbildung Des Bolfes zu produktiver Tüchtigkeit auf Grund eines mahrhaft driflichen Glaubens und Lebens; denn nur eine folche Bildung wird vermögend fein, den mancherlei schweren Gebrechen der Jestzeit fruchts bar entgegenzuwirken und zu jener Rultur zu erblühen, die ben Menichen wie zur mahren Gelbständigkeit, fo auch zur thätigen Bruder-

liebe bringt und das Lebensglud Aller verwirklicht.

Das Schulblatt wird die Bedeutung der Bolfsschule in ihrer ganzen Schwere erfassen und pflegen; es wird kousequent banach ftreben, daß jenes Motiv zum Bernischen Schulgesetze vom 13. März 1835: "Es gebe für bas ganze Vaterland nichts Wichtigeres als Die Bolfsschule, in welcher bas fünftige Geschlecht nicht nur bie unembehrlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern auch die Bildung des Geistes und Gemuthes erlangen soll, durch die allein ein freies Bolk feiner Freiheit würdig, und jeder Ginzelne tachtig gemacht wird, feine Bestimmung als Christ und als Bürger zu erfüllen"; nicht nur eine Annahme bleiben, sondern endlich auch thatsächlich anerkannt werbe. — Das Schulblatt wird babei jedoch nicht außer Acht laffen, baß, jur Zeit wenigstens, bem Staate noch Mehreres wol eben fo Dringliches zur Beforgung obliegt, baber seinerseits bie Kräfte getheilt werden muffen, und folglich auch unverständige Forderungen

berichtigt. Es wird rückschilch der materiellen Leistungen den Grundsatz seichalten: "daß die Schulen nur dann gedeihen können, wenn Eltern, Gemeinden und Regierung sich in der Sorge für dieselben vereinigen, indem jeder Theil das ihm Zukommende, auch wo es schwere Opfer verlangt, mit Freuden übernimmt."1) Unter dem Einsstusse dieser Wahrheiten wird das Schulblatt vor Allem auch kämpfen um geistige und ökonomische Besserstellung des Lehrerpersonals. Zwanzigsährige persönliche Erfahrungen durch alle Stufen des praktischen Schuldienstes, verbunden mit steten Beobachtungen und vergleichenden Studien haben in uns die unerschütterliche Ueberzeugung gebildet, daß ein Lehrer in drückenden Berhältnissen seine Aufgabe gar nicht oder doch nur halbwegs erfüllen kann; Grund genug, um dieser Seite des Bolksschulwesens ganz besondere Ausmerksamkeit zuzus wenden.

In organisatorischer Beziehung wird das Schulblatt mit Rücksicht auf die materiellen Möglichkeiten einer naturgemäßen Aufeinans derfolge der Schulstufen, wie diese den Anforderungen der Zeit und den Zuständen des Bolkes entsprechen, das Wort reden. Als Spiße des schweizerischen Volksschulwesens betrachten wir das im Werden begriffene eidgenössische Polytechnikum, mit dem der kantonale Schuls

organism in lebenssichere Beziehung zu setzen ift.

Dem modernen Phrasenthum, das rückschtslos das Aeltere verswirft, und gar oft auf Kosten wirklicher Verdienste sich selbstgefällig bervordrängt, grundsählich abhold, wird die Redaktion jederzeit ernstlich bemüht sein, das Wahre vom Falschen zu scheiden, und Leisterm offen und freimütlig die Stirne zu vieten. Daneben will das Schulblatt den Lehrern und Eltern in ihrem eben so schönen als schwierigen Geschäfte der Jugend-Bildung, so viel in seinen Kräften steht, mit Rath und That an die Hand gehn, mit Gewissenhaftigkeit und Treue ihre Interessen vertreten, und sowol ein Organ sein zum gegenseitisgen Austausch vorhandener Erfahrungen und Ansichten, als auch ein Band, das geistig die Freunde der Schule umschlingt, die Gegenssähe versöhnt, und — so weit dieß nur möglich — Alles vereinigt zum steten und freudigen Streben nach Bessern.

Das will das Schulblatt mit Hülfe des Gottes, von welchem

uns jegliches Gute zukömmt.

In Besondern wird es die mancherlei Erscheinungen und Begegenisse im Gebiete des Schulwesens, die sich zur Veröffentlichung eigenen, fleißig sammeln und seinen Lesern als "Schul-Chronik" mitztheilen — damit die eigenen Zustände mit andern verglichen, und mit um so mehr Einsicht gepflegt werden können. Aus verwandten Gründen sollen die neuern pädagogischeliterarischen Erzeugnisse zur Kenntniß gebracht und, so weit der Raum es gestattet, beurtheilt werden.

Die entschieden praktische Richtung, die das Schulblatt zu hals ten beabsichtigt, verlangt, daß Nothwendiges und Nüpliches und Ans

¹⁾ Gefet über bie öffenilichen Primarschulen bes Rantons Bern vom 13. Mar: 1835, E. 1.

genehmes im schönen Vereine gepflegt werde. Treffen wir darum irgend auf kleinere hübsche Erzählungen, gehaltvolle Aphorismen oder vorzügliche Anekoten, Räthsel u. dgl., so theilen wir sie nach Maßzgabe des Raumes dem verehrl. Leserkreise mit.

Es besteht demnach der Inhalt des Bolksschulblattes aus:

1) Leitenden Artikeln (Driginalarbeiten, Einsendungen, Aus-

2) Nachrichten, als Fragmente einer Schulchronif der Gegenst wart (aus der Schweiz und dem Auslande);

3) Kleinere gehaltvolle Erzählungen, durchgebends auch für die Jugend berechnet;

4) Beurtheilungen pädagogischeliterarischer Neusgkeiten, soferndiese die Volksschule betreffen;

5) Dichtungen, Anekdoten, Aphorismen, Jugendspielen, Rathselie

6) Schulausschreibungen und Lehrerwahlen im Ranton Bern.

Un Stoff wird es nicht mangeln, und haben wir durch Verbludung mit tüchtigen Schulmännern verschiedener Kantone auch die erforderlichen Magnahmen getroffen, um dem Blatte für die gauze deutsche Schweiz Interesse zu geben.

Bon dem gewöhnlichen Zeitungsformat sind wir aus dem Grunde abgegangen, weil das Volksschulblatt einen nicht nur porübergehens den Werth erhalten soll; gelingt dieses, so lassen sich die Nummernin 8° bequemer in einen Band sammeln, zu dem dann je auf Schlußbes Jahrganges auch ein Titelblatt geliefert werden wird.

Schließlich bitten wir sämmtliche Leser dieser Nummer, die kleine Ausgabe von vierteljährlich einem Fränklein nicht zu scheuen, um ein Unternehmen zu ermöglichen, zu dem wahrlich nicht Spekulation, sondern einzig die Liebe zur Sache uns drängt, und treibt, mit besteutenden Opfern einen nochmaligen und lesten Versuch zu machent ob es denn wirklich unmöglich sei, inmitten zwölfbundent Bernischer Lehrer und Lehrerinnen ein einfaches Schulzblättchen zu gründen!

kennt, daß die betremenden Schulansalten in keinerlei organischem Zusammerk gruntchas Bragilläfig zur Zustlage abne einheitliches gruntchas Bragilläfig zur Busikent

Schulunterricht verwendet wurde; und obicon der felde Bericht be-

Wir hoffen von jedem verehrl. Leser dieser Nummer, daßer wenigstens vorläufig für ein Vierteljahr auf das "Volkseschulblatt" abonnire, um zu sehn, was daraus werde. Bei allen benjenigen, welche die gegenwärtige Nr. 1 nicht refüsiren, wird benn auch angenommen, daß sie ein Fränklein wagen, und für die nächsten 3 Monate als Abonnenten betrachtet seinz wollen.